

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 41. Stück.

Den 15ten October 1814.

---

## Inhalt.

Am 16. October 1814. — Fromme Dankbarkeit bey der  
Rück Erinnerung an die Befreyungstage. (Fragmente aus einer  
Predigt.) — Sprüche. — Schulsachen. — Milde Wohlthaten.  
— Verzeichniß der Gebörnen zc. — 23 Bekanntmachungen.

---

Sch gedenke der Wunder, die Gott gethan hat.

Pl. 105, 5.

### I.

Am 16. October 1814.

---

Vollendet hat das Jahr, das Einzige, —  
Der Väter keiner sah ein Jahr wie dieß! —  
Vollendet hat es seinen Siegeslauf.  
Zwölf thatenvolle Monden sind entflohn  
Seit anbrach heil'ger Tage Morgenroth!

Verkündend das Gericht des Bölkerrichters  
Erschollen seine Donner ringsumher,

XV. Jahrg.

(41)

Und

Und Blitze kreuzten fern am Horizont.  
 Der Kampf begann — für Recht und Freyheit schwang  
 Die Heldenschaar das unentweihete Schwert.  
 Ach zahllos fielen in dem großen Kampf  
 Die edlen Opfer, doch vergebens nicht.  
 Des Sieges Palme weht auf ihrer Gruft.

Sinkt tiefanbetend nieder vor dem Herrn!  
 Er hat's gethan! der Allgewaltige!

War er nicht mit uns, ach! was wären wir,  
 Zerschmettert längst vielleicht von jenem Scepter,  
 Dem eisernen, den Gott zerbrochen hat;  
 Veröd'et unsre Mauern — weggebannt  
 Die Edelsten der Bürger, eingekerkert;  
 Zerstört was unsrer Väter Geist gebaut,  
 Was unsrer Fürsten Liebe treu gepflegt;  
 Die letzten unsrer Söhne weggerafft  
 Für Einen, der der Völker Geißel war,  
 Des Blutes letzten Tropfen hinzugeben.

Er ist gebändigt und wir athmen frey!

Verstummt vor Gott und schlägt an eure Brust,  
 Saltna's Bürger! Wer mag Gott vergelten,  
 Wer würdig preisen was Er an uns that?

## II

## Fromme Dankbarkeit

bey der Rück Erinnerung an die Befreyungstage.

(Fragmente aus einer Predigt.)

Der Herr hat Großes an uns gethan.

Er hat der gerechten Sache einen herrlichen, folgenreichen Sieg verliehen.

Die Sache der verbündeten Mächte war eine gerechte, heilige Sache. Sie zogen ihre Schwerdter für das Recht, für die Selbstständigkeit, für die gesellschaftliche Freiheit, für den Frieden und die Wohlfahrt der Völker und Staaten unseres Erdtheils. Fast alle Staaten und Völker Europa's hatten diese köstlichen Güter der Menschheit mehr oder weniger eingebüßt, und waren in Gefahr die Beute einer wilden Eroberungssucht und einer zerstörenden Gewalt zu werden. Nur in einem Kampfe aller bedrängten Völker gegen diese Gewalt war Rettung zu suchen. Er ward begonnen; er war schwer und blutig. Die Kräfte des Feindes waren, durch Verzehrung anderer, seit Jahren zu großer Stärke gewachsen. Anfangs schwankte die Entscheidung. Aber der Regierer der Welt, der die Herzen der Menschen lenkt, der sie stets zu ihrem Heile lenkt, wenn sie seiner weisen und liebevollen Leitung folgen, — Er lenkte immer mehr Herzen der guten und gerechten Sache zu, daß sie immer mächtiger wurde, daß sich endlich ihr Uebergewicht entschied. Dieser Sieg stieß um den Thron

einer Macht, die nur zum Verderben gemißbraucht war. Dieser Sieg entschied das Schicksal Europa's und bereitete eine neue Ordnung der Dinge in diesem Erdtheil vor.

Großes hat der Herr an uns gethan auch durch Abwendung der Gefahren und Uebel, die uns droheten, wenn dieser Sieg nicht errungen wäre. Ein feindliches Heer konnte in unsre Mauern einbrechen und großes Unheil anrichten, wenn es sich auch nicht lange hätte halten können. Des Blutes würde noch viel geflossen, des Elends, der Noth, des Jammers in der Welt noch viel mehr geworden seyn, wenn nicht durch die Hand Gottes eine ganz andere Wendung der Dinge bewirkt wäre. Die Hindernisse eines glücklichen Erfolgs würden sich gemehrt haben und die Freude der endlichen Erreichung des Ziels durch eine größere Zahl theurer Opfer verbittert worden seyn. Die Verlängerung des Krieges würde durch Verlängerung der äußersten Kräfteanstrengung eine größere Erschöpfung zur Folge gehabt haben. Die vielen eingeschlossenen und belagerten Städte, deren Bedrängnisse zum Theil schon so groß waren, würden in noch tieferes Elend gestürzt seyn.

Der Herr hat Großes an uns gethan, indem er durch diese Begebenheiten den Strom des Verderbens hemmte, der aus der Französischen Staatsumwälzung entsprang und sich verheerend über die Völker Europa's ergoß. Wer zählt sie auf die Uebel, die daraus entstanden sind; wer beschreibt das Unheil, das dadurch erzeugt worden; wer schildert

bert die traurigen Folgen, die sich daraus entwickelten und durch alle Theile der menschlichen Gesellschaft verbreiteten? Umwälzung ist der Name jener Begebenheit. Ja sie war eine Umwälzung der schrecklichsten Art, eine fortwährende Verkehrung aller Dinge. Alles, was dem Menschen heilig und ehewürdig ist und bleiben soll, wurde durch sie entweiht. Nichts blieb, wie es war, alles ward verändert und verderben. Der Geist dieser unruhigen Verkehrung blieb nicht in den Grenzen des Landes, wo er entstanden war; er ergriff nach und nach die benachbarten Staaten und erschütterte sie bis in ihr Innerstes. Dieser frevelhafte Geist tastete an Verfassungen und Gesetze, Sitten und Grundsätze, Gewohnheiten und Einrichtungen, durch alte Erfahrung bewährt und schaltete willkürlich und launisch damit. Er würdigte herab die Religion, verhöhnzte die Tugend, mißbrauchte das Recht, schändete die Wahrheit, untergrub die Stützen der Sittlichkeit und Wohlfahrt, des zeitlichen und ewigen Friedens, öffnete die Thore der Hölle und führte heraus den Unglauben, die Gotteslästerung und die Gottlosigkeit und alle die Laster, die in ihrem Gefolge sind. Viele ließen sich blenden von den täuschenden Gestalten, die er annahm, folgten seinen Lockungen, priesen die neue Weisheit, die er verhieß, ergaben sich ihm und büßten darüber ein den Glauben, die Redlichkeit und die Treue, das köstliche Erbe von den Vätern, wurden leichtsinnig, frech, gottesvergessen, Gegenstände des Abscheus und des Mitleids. Dieser Geist drang in alle Verhältnisse des Lebens ein und vergiftete alles, was sich von ihm ergreifen ließ. — Doch wer kennet ihn

nicht, diesen bösen Geist, der die schrecklichsten Verbrechen, die blutigsten Kriege, die fürchterlichsten Zerstörungen angerichtet hat? — Seine Gewalt gebändiget, seinen verderblichen Einfluß gehemmt zu sehen, war der Wunsch aller, denen die Sittlichkeit und Wohlfahrt des menschlichen Geschlechts am Herzen liegt. Aber menschliche Macht konnte ihn nicht unterdrücken. Gott hat seinen Wirkungen Einhalt gethan. Er hat dem guten Geiste einen Sieg über diesen bösen verliehen, indem er die Waffen der Verbündeten segnete.

Gott hat Großes an uns gethan: er hat uns dem Ziel des großen, heiligen Kampfes näher gebracht. Wir sehen nun, nach den Begebenheiten, die gleich Wundern vor unsern Augen geschehen sind, mit Zuversicht einem dauernden Frieden unter den Völkern Europa's und allen Segnungen desselben entgegen. Ein festeres Band wird die Völker umschlingen; die neue Belebung des friedlichen Verkehrs unter allen und der Künste des Friedens wird ein neues Leben schaffen. Die Kirche Jesu, der Wohnsitz des Lichts, des Rechts, der Tugend, des Trostes und des Friedens in Zeit und Ewigkeit wird verherrlicht werden. Viele, die hinter sich gingen, werden wieder umkehren; Viele, die verirrt waren in der Finsterniß des Unglaubens, werden den Weg des Lebens wiederfinden. Erschüttert im Innersten durch die wundervollen Ereignisse unserer Tage, erweckt aus ihrer Betäubung durch die großen Thaten Gottes, zur Besinnung gebracht durch die gewaltige Hand der Allmacht, die die Hoffärtigen zerstreuet und die Stolzen vom Stuhle stößt, aber die Demüthigen

thigen erhebet, werden sie sich selbst und ihre Menschheit wiederfinden, indem sie Gott finden.

Der Herr hat endlich Großes gethan an unserm preussischen Volk und Heer und an unserm geliebten König. Unter allen deutschen Völkern, die Theil nahmen an dem heiligen Kampfe für die Sache der Menschheit, hat keines sich edler, größer, herrlicher gezeigt, keines größere Thaten gethan, größere Opfer gebracht, größere Verdienste erworben, größern Ruhm erlangt als das preussische. Dieses Volk faßte unter den deutschen Völkern zuerst den Muth, der gerechten Sache beizutreten: es zeigte eine bewundernswürdige Kraft des Geistes und des Herzens und gab den übrigen Völkern ein schönes Beispiel. Dieses Volk hatte unter allen deutschen Völkern am meisten gelitten, war am meisten erschöpft, am tiefsten gedemüthigt. Aber für dieses Volk ging aus der Züchtigung Gottes, die, wenn sie da ist, allemal Traurigkeit zu seyn dünket, eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit hervor. Es hatte geachtet auf den Ruf Gottes; es hatte erkannt die Güte und den Ernst Gottes. Die Trübsal ward eine Läuterung für dasselbe; sie führte es zum Ernst, zur Strenge, zur Frömmigkeit zurück und erhob es dadurch höher. Es bestand die schwere Prüfung, und that in heiliger Begeisterung mit Gott und durch Gott Thaten, die ohne Gott nicht geschehen können. Der Herr hat Großes an diesem Volke gethan, daß er ihm einen solchen König gegeben, und ihn bisher so gnädiglich beschützt und erhalten hat. — O du treuer, geliebter Vater deines Volkes, deine Verdienste sind erhaben über das Lob, und deine Demuth wird nicht

durch Ruhmen erfreuet. Die einfache Geschichte deines Duldens und deines Wirkens, deiner Thaten und deiner Opfer ist dein würdigstes Lob. Großes hat der Herr an dir gethan: das erkennet niemand mit mehr Ehrfurcht und mit innigerem Dankgefühl als du selbst. Der gerechte Richter über den Sternen hat den Tag der Vergeltung herbeigeführt für einen König, der — o weissen Herz schlägt nicht höher bey diesem Gedanken — der die Zierde, die Freude, der Stolz seines Volkes, und zugleich durch Tugend und Frömmigkeit das Muster für dasselbe ist.

---

 III.

 S p r ü c h e .
 

---

Der Mann, der stark sich dünkt, der trete zu den Schwachen!

Wer glaubt, er fehle nicht, der Mann der irret sich!  
Hast aber du gefehlt, so rüste, rüste dich,  
Den Fehler wieder gut zu machen.

Kannst du noch etwa mehr der edlen Thaten thun,  
Als du gethan hast schon, so mußt du noch nicht ruhn.

Furcht vor der Strafe macht die Sünde nicht begehen;  
Man dürste, dächt' ich, sie nur sehen.

---

 Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

1.

### Schulsa chen.

Der Ausbau unsrer Schulklassen naht seinem Ende, und bald werden auch die nothwendigen Geräthschaften wieder besammeln seyn. Wir können daher vorläufig den werthen Eltern, die sich mit uns nach dem wiederanfangenden Unterricht ihrer Kinder sehnen, die Versicherung geben, daß im nächsten Wochenblatt der Termin des Anfangs bestimmt angezeigt werden soll. Die, welche unsre Schulen bisher noch nicht besucht, werden sich alsdann zu melden haben. Wir hoffen, daß spätestens zu Ende nächster Woche alles im Stande seyn wird.

### Directorium der Frankischen Stiftungen.

2.

### Milde Wohlthaten.

- 1) Bey der vergnügten Hochzeit des Schneidermeisters L. sind gesammelt und durch den Armenvoigt Sonntag abgeliefert 16 Gr.
- 2) Von einer andern des Schuhmachermeisters N. durch den Armenvoigt Barthof 1 Thlr. 16 Gr.
- 3) Bey dem in Glaucha gehaltenen Königschießen sind von der wohlbl. Schützengesellschaft für die Armen gesammelt 3 Thlr. 14 Gr.

5

4) Von

4) Von einem vergnügten Kindtaufen am 3ten  
October 2 Uhr.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
September. October 1814.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 3. October ein unehel. S.  
todtgeb. (Nr. 1062.)

Ulrichsparochie: Den 23. Septbr. dem Seidens-  
knopfmacher Lange eine F., Auguste Louise Wilhels-  
mine. (Nr. 285.)

Katholische Kirche: Den 26. September eine  
uneheliche Tochter.

Neumarkt: Den 1. October dem Strumpfwirker  
Wanke ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 1172.) —  
Den 4. dem Einwohner Nizer ein S., Christian  
August. (Nr. 1202.)

Glauchau: Den 2. October eine uneheliche Tochter.  
(Nr. 1739.) — Den 7. dem Handarbeiter Hoff-  
mann ein S. todtgeb. (Nr. 1684.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 5. Oct. der Schuhmachers-  
meister Petermann mit D. K. Winkler geb. Kasper.  
— Den 9. der Schneidermeister Lerche mit E. M.  
Markgraf.

Moritzparochie: Den 9. Oct. der Schuhmachers-  
meister Naundorff mit M. D. Mente.

c) Ges

note ma reductione) Gestorbene. is woff (

Marienparochie: Den 3. Oct. des Knopfmachers  
Lampe S., Friedrich Alexander, alt 1 J. 3 Mon.  
Zahnen. — Ein unehel. S. todtegeb.

Domkirche: Den 7 Oct. des Handarbeiters Müller  
F., Marie Amalie, alt 4 J. Zahnsieber.

Krankenhaus: Den 2. October der Polizeyofficier  
Castrop, alt 60 J. verunglückt. — Den 8 der  
Strumpfwirtergeselle Thiele, alt 67 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 30. September des Handarbeiters  
Zanisch S., Friedrich Anton, alt 1 Woche 3 Tage,  
Krämpfe. — Den 4. October des Strumpfwirter-  
meisters Dietrich Wittwe, alt 71 J. Entkräftung.

Glauchau: Den 7. October des Handarbeiters Hoff-  
mann S. todtegeb.

### Bekanntmachungen.

Diejenigen öffentlichen Beamten sowohl, als die  
Gast- und Schenkwirthe in den Communen Halle und  
Neumarkt, welche in Folge der höhern Orts gegebenen  
Bestimmungen verpflichtet seyn sollen, das Gouverne-  
mentsblatt zu halten, und den Betrag dafür praenu-  
merando für jedes Quartal an das hiesige Königl. Post-  
amt zu zahlen, sind von dieser Verfügung einzeln be-  
nachrichtigt, auch bereits durch die öffentlichen Blätter  
zur prompten Bezahlung der Pränumerations-Verträge  
aufgefordert worden. Da dessen ungeachtet aber die  
wenigsten bezahlt haben, und darüber Beschwerde ge-  
führt worden, so ist der Magistrat unterm 4ten d. M.  
befehligt worden, alle Rückstände von den Säumigen  
mit Execution einzuziehen zu lassen. Damit sich Jeder  
gegen diese Unannehmlichkeit schützen könne, wird dies  
hier:

hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerkten: daß noch vor Ablauf dieses Monats der Geldbeitrag für das ganze Jahr an das hiesige Königl. Postamt bezahlt, und die bisher erschienenen Blätter dagegen eben da in Empfang genommen werden müssen.  
Halle, den 6. October 1814.

Der Magistrat. Streiber.

Der Oel-Bedarf zur Straßen-Erleuchtung für den bevorstehenden Winter soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es ist ein öffentlicher Termin desfalls auf den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause anberaume, wozu geeignete Unternehmer eingeladen werden; und sind die Bedingungen bey der Entreprise schon vor dem Termin beym Herrn Secretair Seyffert auf der Kämmerer einzusehen. Halle, den 11. October 1814.

Streiber.

Es sind am 5ten October Morgens nachstehend specificirte Sachen gestohlen worden; bey Strafe der Diebeshehlerey wird Jedermann vor den Ankauf dieser Sachen gewarnt; zugleich wird erwartet, daß sofort die nöthigen Anzeigen im Polizey-Büreau zur Ausmittelung des Thäters gemacht werden.

Halle, den 6. October 1814.

Specification der gestohlenen Sachen:

- 1) ein rothbaumwollenes Tuch mit grün und gelber Kante;
- 2) ein dergleichen mit Toppeln;
- 3) 2 Mannsheinden;
- 4) 2 Weiberheinden;
- 5) 2 Tischmesser;
- 6) ein Taschmesser mit einer hörnernen Schaafe.

Der Königl. Preuß. Polizey-Direktor  
Türk.

Im botanischen Garten zu Halle sind alle Sorten veredelter Obstbäume zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Zur Aufnahme von Handlungen der freywilligen Gerichtsbarkeit ist jede Mittwoch von Neun bis Zwölf Uhr Vormittags

in dem Audienzzimmer des hiesigen Friedensgerichts festgesetzt, doch können auch Handlungen, welche keinen Aufschub leiden, zu jeder andern Zeit angemeldet und vorgetragen werden.

Stadtkanton Halle, am 11. October 1814.

Königl. Preuss. Friedensgericht daselbst.

Johann Carl Belger.

Daß ich jetzt meine Wohnung in das Sub Nr. 449 am alten Markte gelegene Haus verlegt habe, mache ich hierdurch allen werthen Eltern und Erziehern ergebenst bekannt. Ich werde, so viel in meinen und meiner Mitarbeiter Kräften steht, mich ferner bemühen, das in mich gesetzte Zutrauen durch Lehren und Erziehen zu rechtfertigen.

J. L. Wagenknecht jun.

Meine Wohnung ist noch immer in der Mannischen Straße Nr. 503, nur eine Treppe hoch.

Hebamme Rudolph.

Auf den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen Schneidermeisters Fischer und dessen Ehefrau alhier, bestehend in Wäsche, Betten, Porzellan, Hausgeräthe und Kleidungsstücken, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Sub Nr. 215 in der kleinen Steinstraße belegenen Fischerschen Hause versteigert werden.

Halle, den 5. October 1814.

Der Distrikts-Notarius J. W. Voigt.

Nechte holländische Tulpenzwiebeln, so wie auch Brut derselben, kann Unterzeichneter an Gartenliebhaber um billige Preise ablassen.

Glauchau, am 12. October 1814.

Johann Wilhelm Bänisch,  
Kaufmann vor dem Moritzthore.

Acker- und Häuser-Verkauf.

Zwey Hufen guter Acker, in Diemniger und Halskischer Star, sollen theilweis oder im Ganzen verkauft werden. Desgleichen ist ein schönes Haus mit Einfahrt in der Bräuderstraße, eins in der großen Ulrichsstraße mit Einfahrt, wie auch ein Haus mit 4 Stuben ic. und schönen Garten vor dem Galgthore, eins desgleichen auf dem Neumarkte, und eins auf Bruns'warre mit Gärten, und mehrere größere und kleinere Häuser in verschiedenen Straßen in der Stadt, sind aus freyer Hand, mehrentheils unter billigen Bedingungen, zu verkaufen. Das Weitere erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 76 im ehemaligen Bourdeau'schen Hause bey dem

Commissionair Johann August Donath  
in Halle

Die schönsten Harlemer Blumenzwiebeln sind bey dem Kaufmann Kiesel am Markte eben so billig als in Leipzig zu haben, worüber Kataloge unentgeltlich erteilt werden. Auch kann ich mit den schönsten doppelten Hyazinthen in Kummel à Stück 16 bis 18 Gr. dienen.

Kummel- und Fenchel-Spreu werden gekauft in  
der Waisenhaus-Apotheke.

Daß ich meine bish-rige Wohnung verändert und von jetzt an im Weimar'schen Hause in der Märkersstraße Nr. 409 wohne, zeige ich meinen geehrten Freunden und Kunden in und außer Halle ergebenst an. — Sollte auch ein junger Mensch Lust haben, die Schneiderprofession zu erlernen, so kann sich derselbe bey mir melden.  
Damenschneider Thielecke.

Da ich meine Wohnung verändert habe, so mache ich einem geehrtesten Publikum ganz ergebenst bekannt, mich, auf ihr Verlangen, zu suchen an der Marktkirche im Hause des Zimmermeisters Dietlein.

Halle, den 11. October 1814.

Gebamme Sorgettin.

Einem hochgeehrten auswärtigen und hiesigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich den Gasthof zum Pelikan in der Vorstadt Glaucha auf dem Steinwege gekauft, und mich in demselben als Gast- und Schenkwirth etablirt habe; durch eine pünktliche und reelle Bedienung werde ich mir das Zutrauen derjenigen zu verdienen suchen, welche mir ihren Zuspruch gönnen werden; — auch kann ich sogleich ein Logis für einen oder zwey einzelne Herren mit Meublen ablassen.

Glaucha an Halle, den 10. October 1214.

Gottlieb Kobitzsch.

Lottericanzeige. In der 23ten kleinen Geldlotterie fielen zwey Gewinne von 50, drey Gew. von 20 und zwey von 10 Thaler in meine Collecte. — Zur 24ten Lotterie sind Loose zu 1 Thaler 1 Groschen, auch halbe und Viertellose zu haben bey

Johann Christian Kroll,  
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Die Gewinnste von der 23ten kleinen Berliner Geldlotterie können in Empfang genommen werden; außer den kleinen Gewinnen fielen auch 2 à 50 Thlr., 1 à 20 Thlr., und 2 à 10 Thlr. in meine Collecte. Zur 24ten Lotterie, welche den 9ten November gezogen wird, sind jederzeit ganze Loose à 1 Thlr. 1 Gr., so wie auch halbe, Viertel- und Achtel-Loose zu haben bey dem Kaufmann Kande in der Schmeerstraße.

Halle, den 12. October 1814.

Gasthofverkauf. Ein Gasthof in hiesiger Stadt, nahe am Markte, worin seit länger als 60 Jahren Fuhr und anderer Ausspann gewesen ist, auch Reisende logirt haben, steht sofort aus freyer Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Der größte Theil der Kaufsumme kann zinsbar darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft in der großen Ulrichsstraße Nr. 76 im ehemaligen Bourdeau'schen Hause bey

Commissionair Johann August Donath  
in Halle.

Unsere am 2ten October vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern werthgeschätzten Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Der Schlossermeister Wsb. Gottlob Schröder,  
und Sophie Dorothee Elisabeth Schröder  
gebohrne Wacker.

Allen guten und braven Einwohnern von Halle, welche mich in den letztverfloßenen acht Jahren auf eine liebevolle Art unterstützten, so wie auch meinen hochgeehrten Gönnern, die auf ihre gütige Verwendung bey einem hohen Königl. Preuß. Militair-Gouvernement zu Halberstadt mir und meiner Familie eine so anständige Versorgung ertheilten, sage ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank. Nie werde ich die Beweise Ihrer Liebe und Güte vergessen, die Sie an mir so hülfbedürftigen Menschen erwiesen haben.

Halle, den 10. October 1814.

Samuel Zimmermann,  
vormals Soldat im von Denouard'schen Infanterie-  
Regiment.

Alle diejenigen, welche von meiner verstorbenen Schwester Musikalien geliehen, oder gekauft aber noch nicht bezahlt haben, ersuche ich hierdurch, solche binnen Acht Tagen an mich zurück zu geben oder zu bezahlen. Verschmutzte Musikalien kann ich jedoch nicht annehmen, sondern erwarte dafür den Ladenpreis.

Halle, den 12. October 1814.

Weinmann.

Ich zeige hiermit an, daß auf kommenden Sonntag das Kirchmehfest bey mir gehalten werden soll, wozu ergebenst einladet

Hense,  
Gastwirth zur Vergshente in Erßlwis.

Auf kommenden Sonntag, als den 16ten October, soll auf dem Schiff'schen Weinberge die Weinlese gehalten werden. Man bittet daher um geneigten Zuspruch.